



03

# HEGE UND NATURKENNTNIS

Jagdausbildung

BEJV

Formation de chasse FCB



## Kursabend 4

# Inhalt

## Hege:

- Biotophege für Wildtiere
- Rehkitzrettung
- Wildschadenverhütung
- Umfallverhütung
- Notfütterung
- Salzlecken- / Bau
- Hegekalender

## Hegetätigkeit:

- Hegereglement BEJV
- Hegekonzept BEJV

## Naturschutzgesetz / Naturschutzverordnung:

- Wichtigste Artikel

## Jagdplanung:

- Planungsauftrag
- Wildraumkommission
- Grundlagenerhebung
- Zielsetzung/Abschussplanung
- Jagdstatistik

# Inhalt

## Lebensräume:

- Klimawandel
- Fachbegriffe
- Versch. Lebensräume  
(Wald, Landw.,  
Gewässer, Gebirge,...)
- Lebensraum und  
Wildtiermanagement
- Zusammenspiel  
Umwelt, Lebensraum  
und Wildtier

## Naturkenntnis (Artenkenntnisse)

- Kulturen
- Amphibien, Reptilien
- Weichtiere
- Insekten
- Geschützte Säugetiere
- Pflanzen
- Bäume
- Sträucher



# 03

## HEGE UND NATURKENNTNIS



Jagdausbildung

BEJV

Formation de chasse FCB

3.3

Lebensräume

3.3.3

Lebensraum Wald

Lernziel: 3.3.3.1

Wald

## 3.3 Lebensräume



### 3.3.3

#### Lebensraum Wald

- Begrifflichkeit
- Besitzverhältnisse und Betretungsrecht
- Wald als Lebensgemeinschaft
- Aufgaben und Bedeutung des Waldes
- Waldarten
- Umwelteinflüsse
- Grundbegriffe im Wald
- Waldrandaufwertung – stufiger Aufbau

#### 3.3.3.1

##### Lernziel

Lebensraum Wald

Die einzelnen Themenbereiche aufzählen und grob erklären können.

##### Quellen

Jagen in der Schweiz;  
Heintges

# Definition Wald

## Gesetzlicher Begriff (Kantonales Waldgesetz KWaG vom 5. März 1997, Art 3)

### Art. 3 Walddefinition

<sup>1</sup> Eine Bestockung gilt als Wald, wenn

- a ihre Fläche mit Einschluss eines zweckmässigen Waldsaumes mindestens 800 m<sup>2</sup> beträgt,
- b sie mindestens 12 m breit und
- c mindestens 20 Jahre alt ist.

<sup>2</sup> Erfüllt die Bestockung in besonderem Masse Wohlfahrts- oder Schutzfunktionen, so gilt sie unabhängig von ihrer Fläche, ihrer Breite oder ihrem Alter als Wald.



### Als Wald gelten auch:

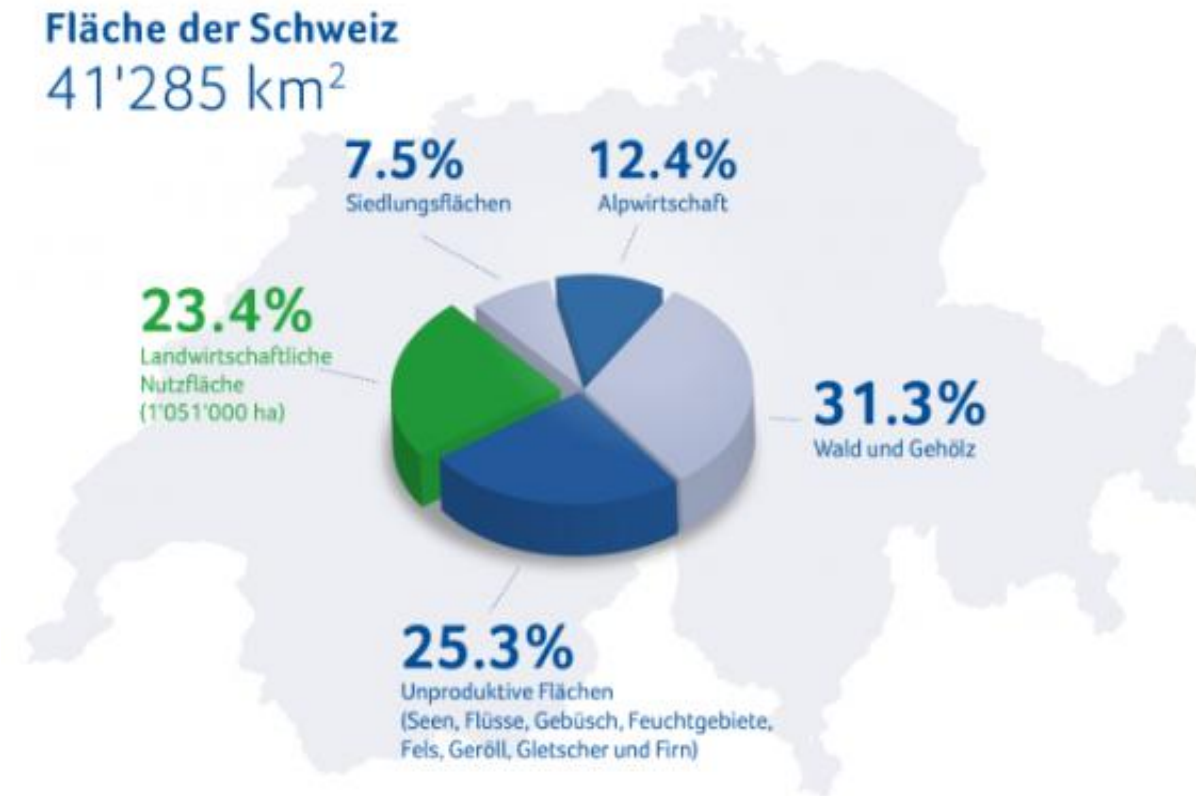
- Bestockte Weiden (Juraweiden)
- Unbestockte oder ertragslose Flächen eines Waldgrundstücks, wie Blößen und Waldstrassen
- Grundstücke, für die eine Aufforstungspflicht besteht

### Nicht als Wald gelten:

- Isolierte Baum- und Strauchgruppen
- Hecken
- Alleen
- Garten-, Grün- und Parkanlagen

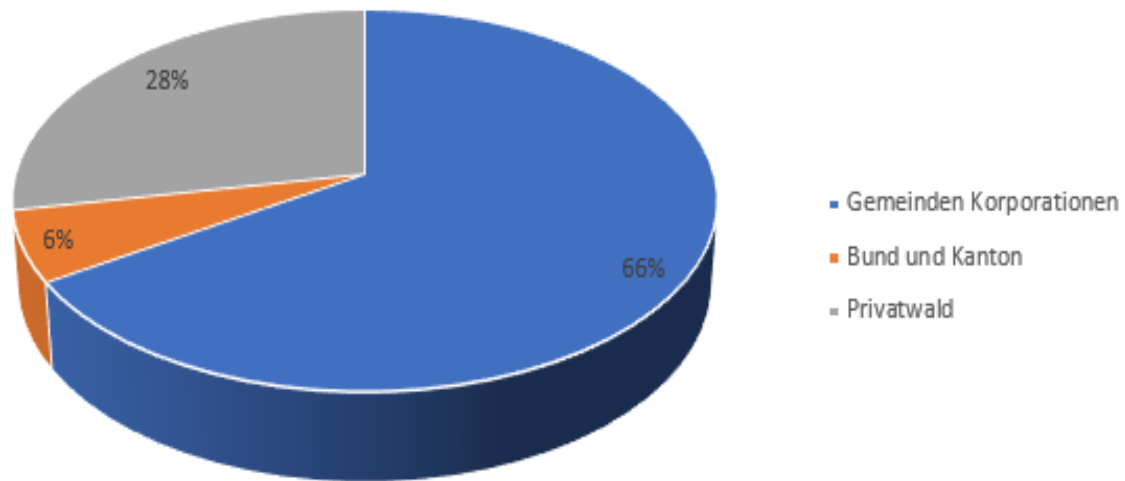
# Der Wald in Zahlen

- 30% der Landesfläche ist mit Wald bedeckt
- Die Waldfläche nimmt zu – jährlich um ca. die Fläche des Thunersees
- Jedes Jahr wachsen in der Schweiz 10 Mio. m<sup>3</sup> Holz nach
- Ohne den Wald zu übernutzen, könnten jährlich 7-8 Mio. m<sup>3</sup> Holz geerntet werden
- Der jährliche Holzverbrauch der Schweiz liegt mitsamt Importholz bei 10,5 Mio. m<sup>3</sup>.
- Die drei häufigsten Bäume sind Fichte (Rottanne), Tanne und Buche

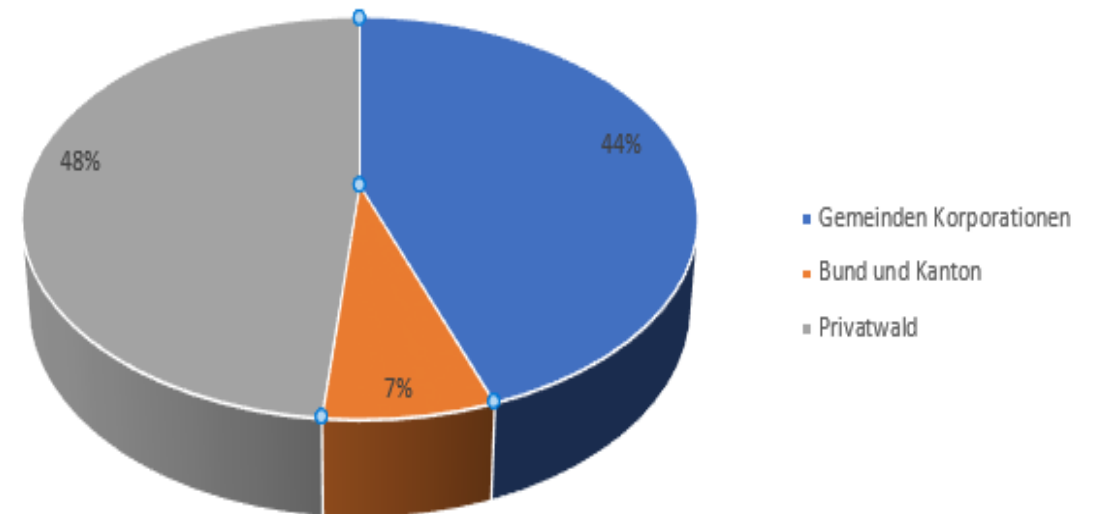


# Wem gehört der Wald?

## Schweiz



## Kanton Bern



# Rechte und Gesetze im Wald

## Art. 699 B. Beschränkungen / IV. Recht auf Zutritt und Abwehr /

### 1. Zutritt

#### IV. Recht auf Zutritt und Abwehr

#### Zutritt

- Das Betreten von Wald und Weide und die Aneignung wildwachsender Beeren, Pilze u. dgl. sind in ortsüblichem Umfange jedermann gestattet, soweit nicht im Interesse der Kulturen seitens der zuständigen Behörde einzelne bestimmt umgrenzte Verbote erlassen werden.
- Über das Betreten fremden Eigentums zur Ausübung von Jagd und Fischerei kann das kantonale Recht nähere Vorschriften aufstellen.



## K.WaG. Art. 22

### Veranstaltungen, Reiten und Radfahren

- Veranstaltungen im Wald, die zu einer erheblichen Beeinträchtigung von Pflanzen und Tieren führen können, sind bewilligungspflichtig.
- **Reiten und Radfahren im Wald abseits von Wegen und besonders bezeichneten Pisten ist verboten.**
- Die Einschränkungen gemäss Absatz 2 gelten nicht für bestockte Weiden (Wytweiden).



## K.WaG. Art. 23

### Befahren von Waldstrassen

- Waldstrassen dürfen mit Motorfahrzeugen nur befahren werden
  - zu forstlichen und landwirtschaftlichen Zwecken
  - zur Ausübung der Jagd im Rahmen der Jagdvorschriften
  - von Anstössern
  - zur Organisation bewilligter Veranstaltungen
  - falls das Bundesrecht oder die besondere Gesetzgebung solches vorsieht.
- Die zuständige Stelle der Direktion für Wirtschaft, Energie und Umwelt kann zu weiteren Zwecken eine örtlich und zeitlich befristete Fahrerlaubnis erteilen.

# Wald als Lebensraum und Lebensgemeinschaft

Mehr als 40% der bei uns vorkommenden Tiere und Pflanzen sind auf den Wald als Lebensraum angewiesen – gut 25'000 Arten! Durch strenge Gesetze sowie die nachhaltige Nutzung und Pflege des Waldes bietet dieser einen natürlichen und stabilen Lebensraum.



# Aufgaben und Bedeutung des Waldes (Waldfunktionen)

Die Waldfunktionen sind Aufgaben, die der Wald als Teil unserer Umwelt im Interesse von Menschen, Tieren und Pflanzen erfüllt:

- Schutzfunktion
- Nutzfunktion
- Erholungsfunktion
- Naturschutzfunktion

→ Weitere Funktionen: Gliederungsfunktion (Landschaft), Sauerstoffproduzent, hygienische Funktion (filtern von Luft und Wasser)

# Schutzfunktion : Schutz vor Naturgefahren



Steinschlag

Hochwasser



Lawine

Hangrutsch



# Nutzfunktion : Produktion von Rohstoff Holz



# Wohlfahrtsfunktion: Erholung für Mensch und Tier



# Naturschutzfunktion: Lebensraum



# Waldarten / Betriebsarten

## Hochwaldbetrieb

Alle Altersklassen in Gruppen/Bestand in gleicher Form zusammen

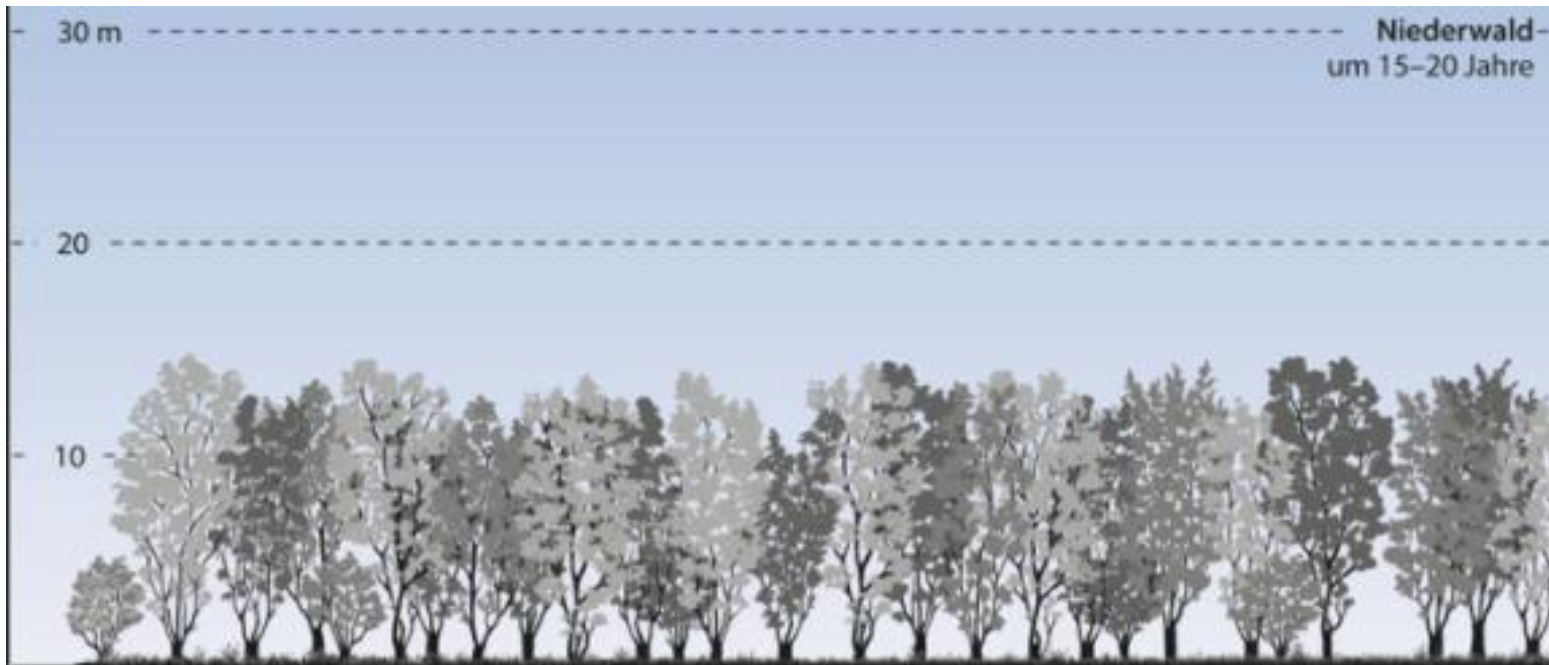
- Keine Durchmischung
- Aus Kernwüchsen entstanden
- Hauptsächlich Holzproduktion, Schutzfunktion



# Niederwald

Niederer Wald, welcher kurz gehalten wird

- Entlang Autobahn, unter Stromleitungen
- Hau-Schicht aus Stockausschlägen zur Brennholzproduktion
- Gute Schutzfunktion, dichter Wald



# Mittelwaldbetrieb

Hauptbestand aus Kernwüchsen, Unterschicht aus Stockausschlägen

- Zur Wertholzproduktion angelegt (Kernwüchse)
- Hau-Schicht aus Stockausschlägen zur Brennholzproduktion



# Wytweiden

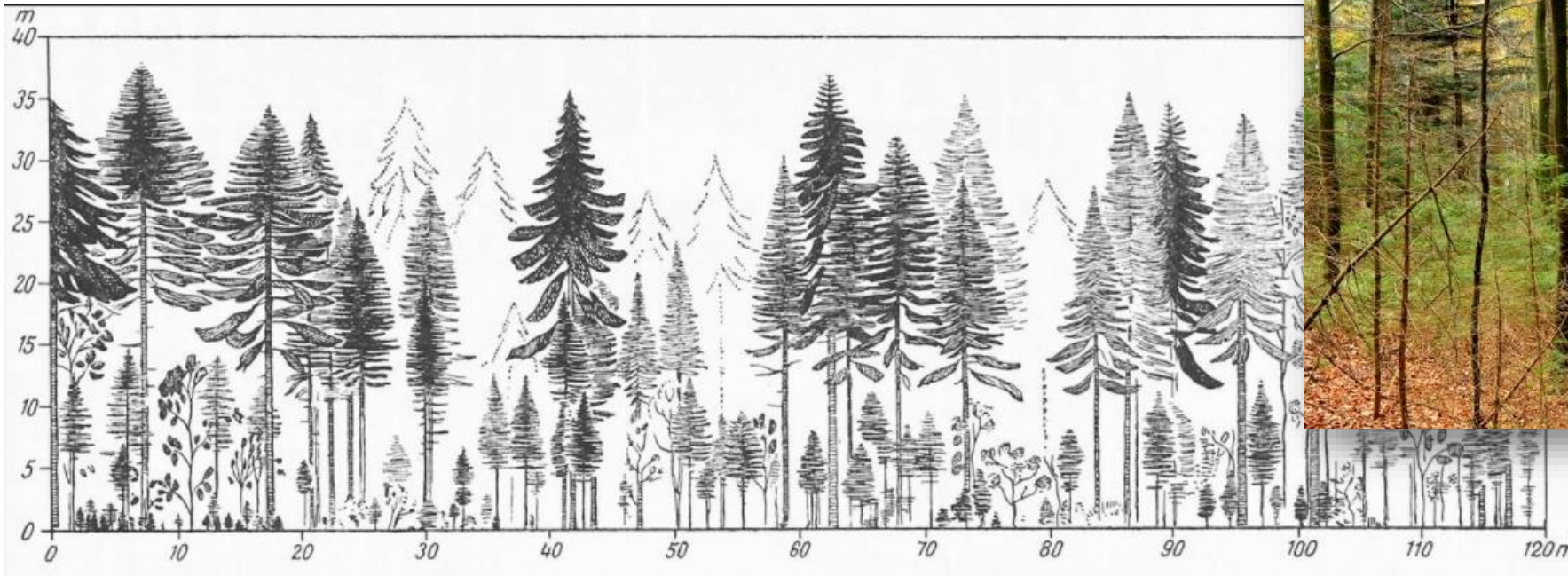
Mischform von forstlicher- und landwirtschaftlicher Nutzung

- Häufig im Jura anzutreffen
- Bestockte Weiden
- Nutztierhaltung
- Landschaftsbild
- Wenig hochwertiges Holz



# Plenterwald

- Alle Altersklassen durchmischt auf kleiner Fläche
- **Nur drei Hauptbaumarten: Tanne, Fichte, Buche**
- Einzelstammweise Nutzung
- Stabile aber künstliche Form der Bewirtschaftung
- Anfällig auf Wildschäden
- Wertvolles Holz



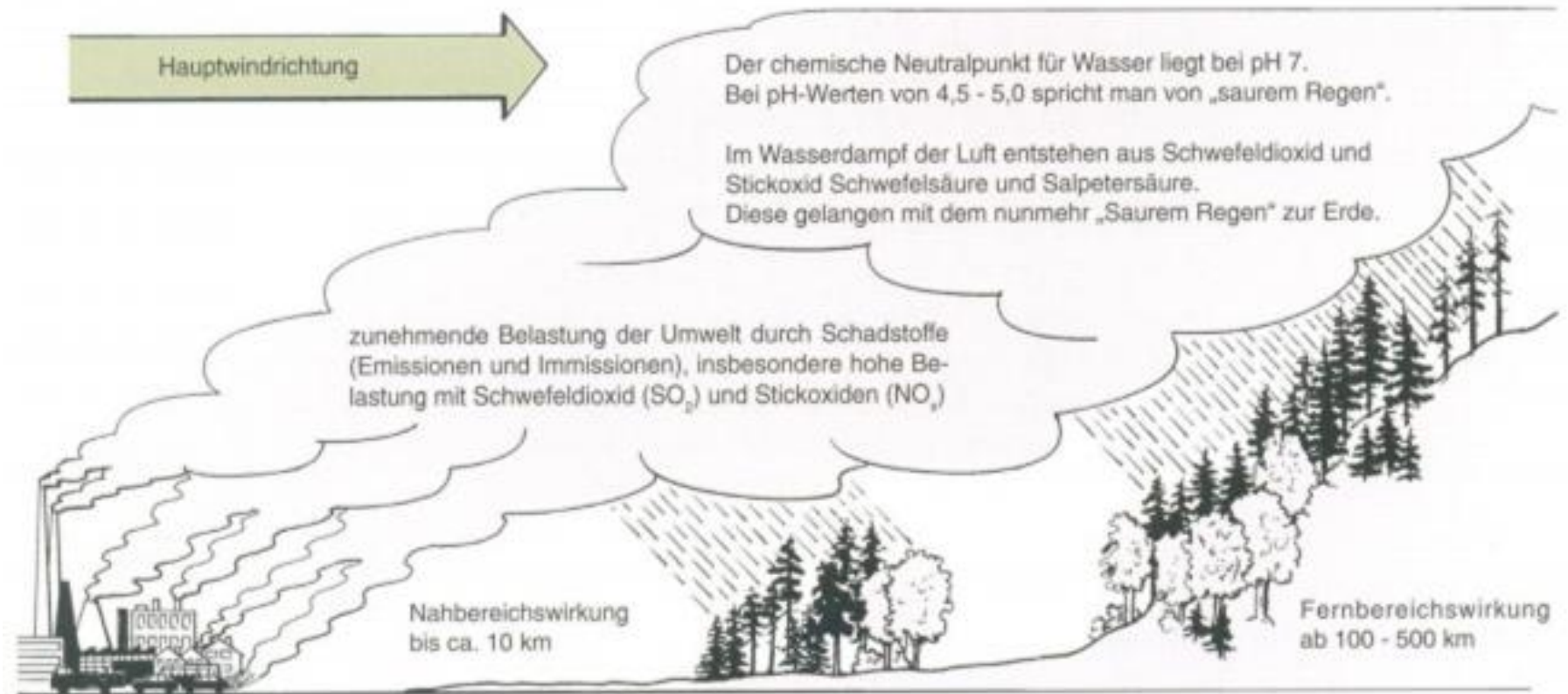
# Umwelteinflüsse / Gefahr für den Wald von der unbelebten Natur

## Saurer Regen

### Folgen

- Vitalität
- Stabilität
- Funktionen
- Zuwachs nimmt ab

Durch die jahrzehntelang anhaltende Belastung der Umwelt mit Schwefeldioxid ( $\text{SO}_2$ ) nehmen inzwischen die sogenannten Rauchs Schäden eine Sonderstellung als „klassische Waldschäden“ ein.



# Trockenheit / Hitze / Klimawandel

## Folgen:

- Absterben von Kronenteilen
- Absterben der Bäume
- Früher Blattverlust
- Trockene Krautschicht
- Vertrocknen von Keimlingen, Jungpflanzen
- Zunahme von Krankheiten
- Zunahme von Borkenkäfer
- Bodenerosion bei Starkregen
- Zunahme von Waldbränden
- **Verlust aller Funktionen**



# Wind / Gewitterstürme

## Folgen:

- Entwerten des Holzes durch Bruch
- Aufreissen des Bodens = Erosion
- Bilden von Steilrändern
- Auf Windfall folgen meistens die Schädlinge
- Hoher Anfall von Holz, viel mit Minderwert
- Hohe Kosten bei der Aufarbeitung
- Hohe Kosten bei der Wiederbewaldung
- Gefahr bei der Aufarbeitung
- **Verlust der Funktionen**



# Schnee / Lawinen

Folgen:

- Entwerten des Holzes durch Bruch
- Aufreissen des Bodens = Erosion
- Bilden von Steilrändern
- Auf Lawinen folgen meistens die Schädlinge
- Hoher Anfall von Holz, viel mit Minderwert
- **Verlust der Schutzfunktion**
- **Teurer Ersatz durch künstliche Verbauungen**
- Hohe Kosten bei der Aufarbeitung
- Hohe Kosten bei der Wiederbewaldung
- Gefahr bei der Aufarbeitung



# Grundbegriffe / Fachbegriffe Waldbau

## Natürliche Verjüngung

- Aus Samen von Nachbarbäumen entstanden
- Kernwüchse
- Hohe Stückzahl auf engem Raum
- Vielfach gewollt da robuster
- Günstiger
- Mehrheitlich standortsgerecht



## Künstliche Verjüngung

- Jungpflanzen aus Nachzucht / Pflanzgarten
- Dort eingesetzt wo natürliche Verjüngung fehlt
- Gezielter Einsatz
- Finanziell aufwändiger
- Anfälliger auf Wildschäden



# Jungwuchs

## 1. Entwicklungsstufe

- Bis 1.5 m hoch
- Noch kein Kronenschluss
- Einpflanzungen noch möglich
- In Konkurrenz mit Forstunkräutern



# Dickung / Dick

## 2. Entwicklungsstufe

- Gegenseitiger Kronenschluss
- Gegenseitiger Konkurrenzkampf im Gang
- Grünäste bis zum Boden



# Stangenholz

## 3. Entwicklungsstufe

- Unterste Grünäste auf Augenhöhe
- Schichtung führt zu Haupt- und Nebenbestand
- BHD\* 10 bis 20 cm



\*Brusthöhendurchmesser

# Baumholz

## 4. Entwicklungsstufe

- BHD 20cm bis .....



# Altholz

## 5. Letzte Entwicklungsstufe

- Kaum mehr entwicklungsfähig



# Monokultur

Reinbestand einer einzelnen Baumart

- Viel aus künstlicher Verjüngung entstanden
- Gibt auch natürliche Reinbestände (Fichten und Föhrenwälder in den Alpen)
- Artenarm
- Anfällig auf Sturm und Schädlingsbefall
- Meistens wegen der Holzproduktion angelegt (Reinertragsdenken)



# Mischwald

Gemischter Bestand mit verschiedenen Baumarten

- Stabil gegen Wind und Schädlinge
- Natürliche Bestandesform im Mittelland
- Artenreich
- Vielfach Zielbestände in Schutzwaldprojekten
- Schwieriger zu bewirtschaften
- Wenn eine Baumart ausfällt, übernimmt eine andere sofort die Funktionen

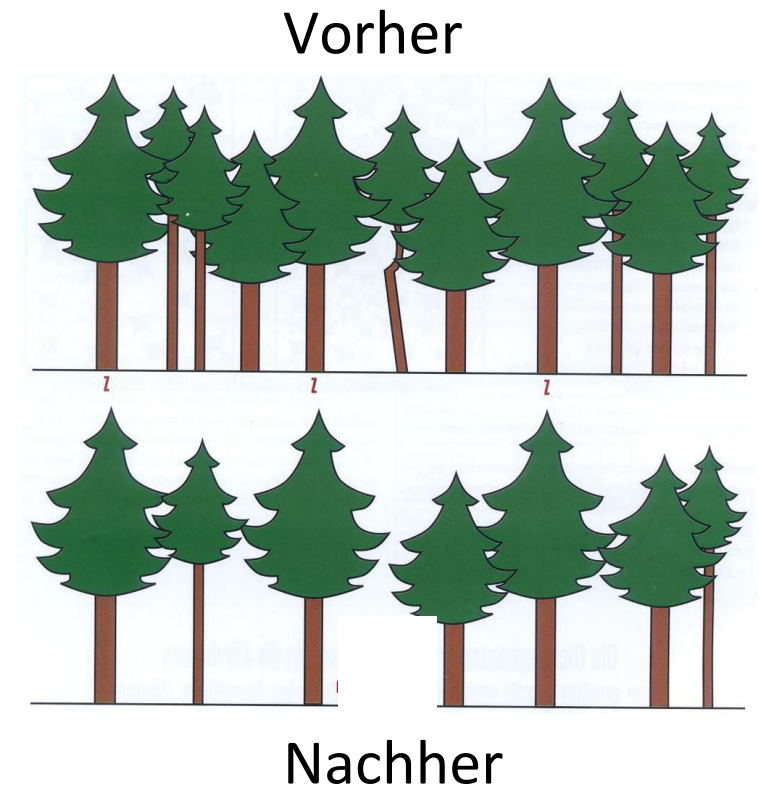


# Pflege / Durchforstung

Eingriff / Massnahme in allen Altersklassen bis Altholzstufe

Ziel:

- Bestand in die nächste Altersklasse bringen
- Stabilität, Qualität, Artenvielfalt fördern
- Augenmerk richtet sich nach den Aufgaben des Waldes
- Zukunftsbäume werden gefördert
- Aushieb bleibt in jungen Jahren liegen
- Anfallendes Holz ab Stangenholz wird entnommen und vermarktet



# Holzschlag

Lokales, temporäres abgesperrtes Gebiet im Wald, in welchem Bäume gefällt werden

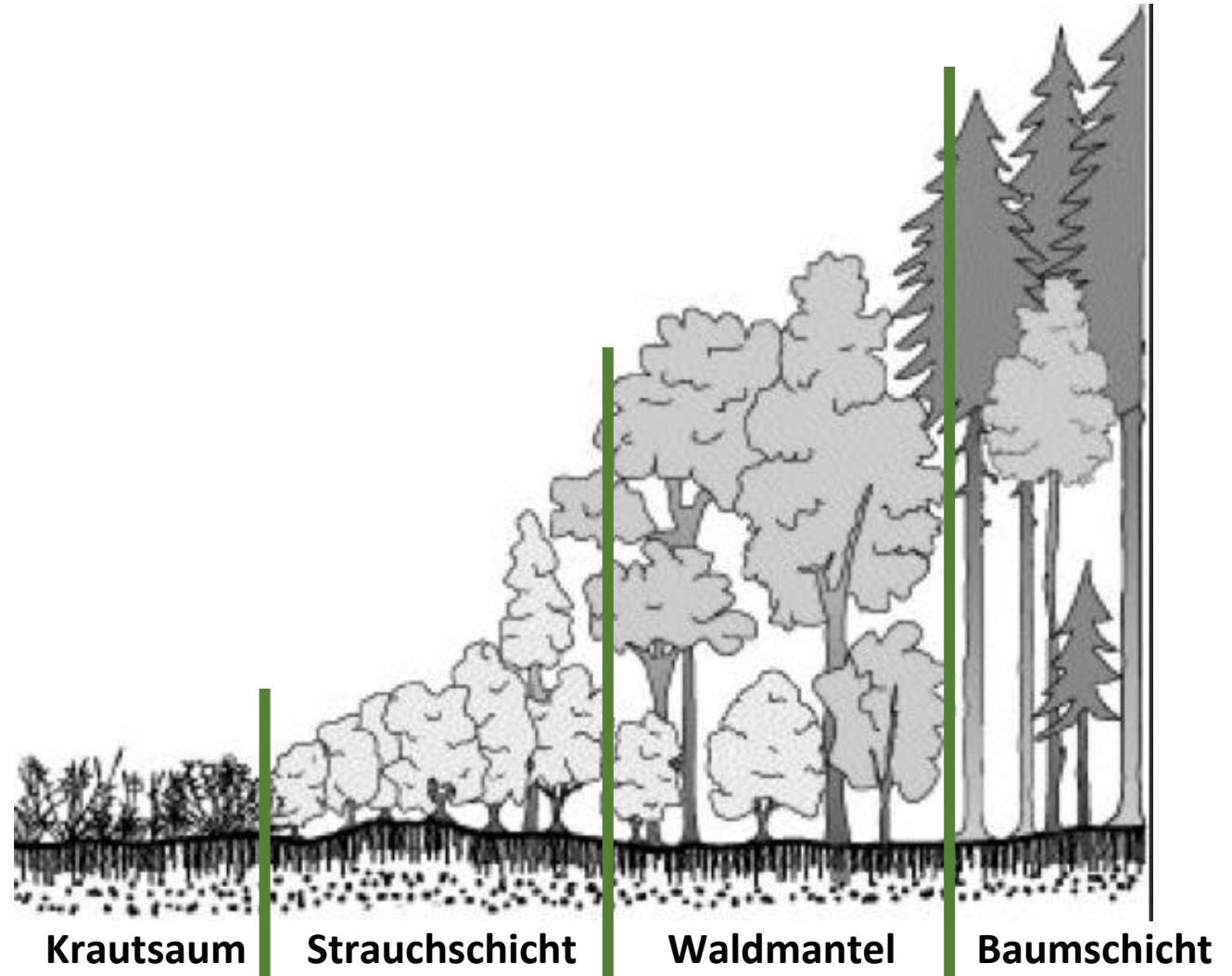
- Durchforstungen, Räumungen zur Pflege des Schutzwaldes oder zur Holzproduktion
- Sicherheitsholzerei entlang Strassen und Schienen
- Einzelstammweise Nutzung im Plenterwald



# Waldrandaufwertung / Bedeutung des Waldrandes

- Übergangsbereich Wald – Land
- Wichtiger Lebensraum
- Schutz vor Austrocknung
- Schutz vor Windfall
- Deckung, Äsung, Nahrung
- Brutgelegenheiten
- Artenreich

→ Grosses ökologisches Potenzial:  
ca. 40'000 km Waldrand im  
schweizerischen Mittelland  
(Erdumfang)

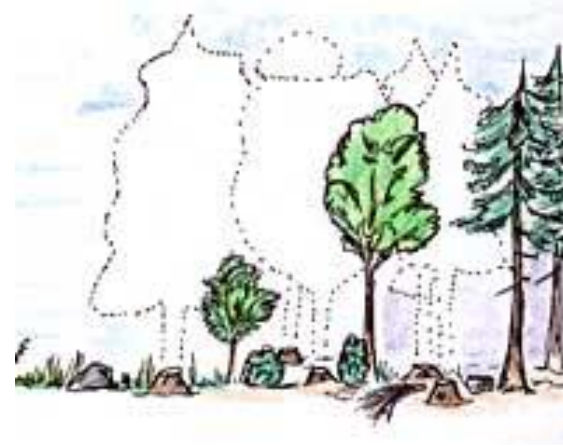


# Waldrandaufwertung / Massnahmen

1.



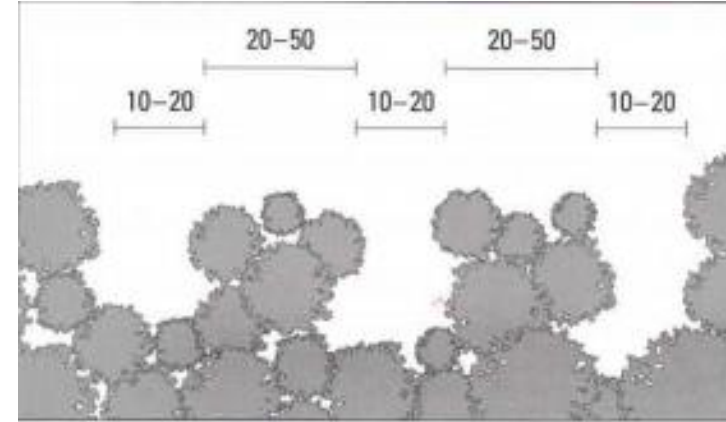
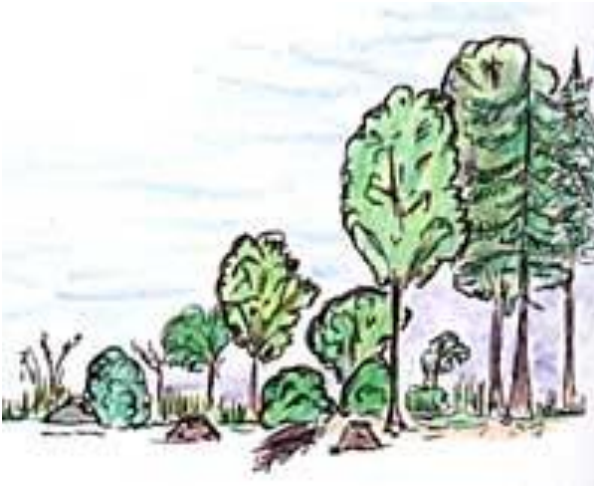
2.



- Waldrand abstufen, Entnahme grosser Bäume, belassen von Sträuchern
- Monumentale Einzelbäume fördern
- Abgestorbene Bäume wenn möglich belassen
- Pionierpflanzen, seltene und lichtbedürftige Pflanzen fördern

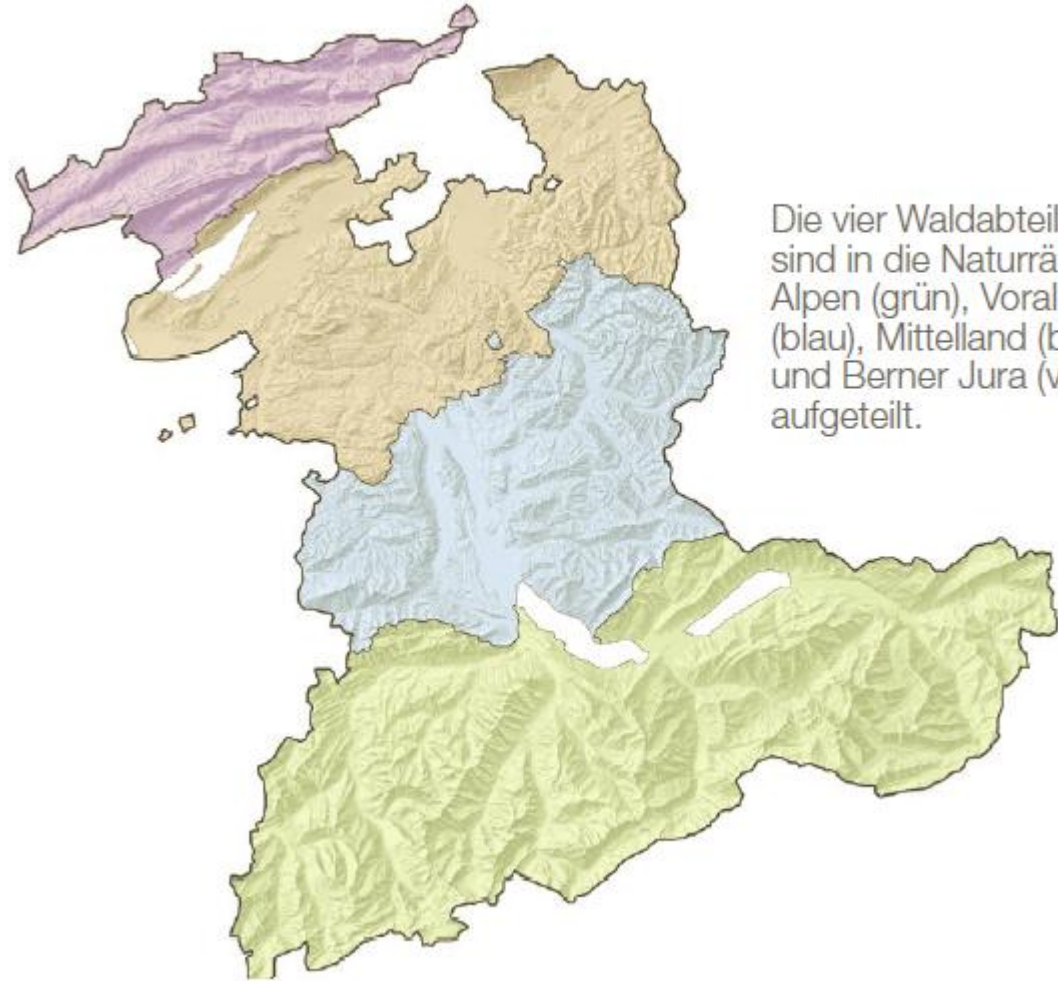
# Waldrandaufwertung / Massnahmen

3.

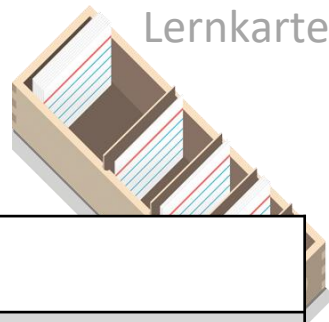


- Nicht erwünschte Pflanzen entfernen
- Asthaufen und Steinhaufen bilden
- Schnellwachsende Pflanzen auf den Stock setzen
- Schonen von Ameisenhaufen
- Buchtig und geschwungen ausformen, nicht linear belassen

# Forstdienstorganisation



Die vier Waldabteilungen sind in die Naturräume Alpen (grün), Voralpen (blau), Mittelland (braun) und Berner Jura (violett) aufgeteilt.



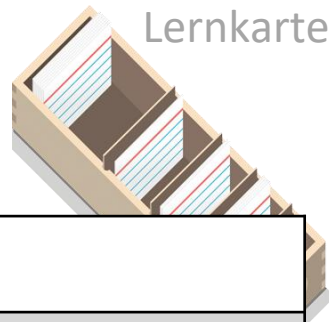
## Lernkarte 1

### Frage

Wem gehört der Wald?

### Antwort

- Privaten Personen
- Gemeinden und Korporationen
- Kanton
- Bund



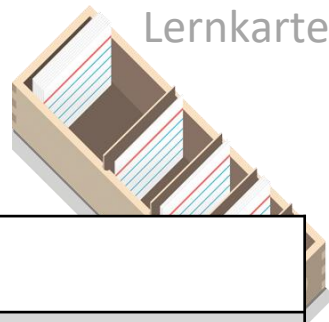
## Lernkarte 2

### Frage

Was weißt Du betreffend dem Betretungsrecht des Waldes?

### Antwort

- Freies Betretungsrecht im Wald.
- Sammeln von Waldfrüchten gestattet, soweit keine Verbote erlassen wurden



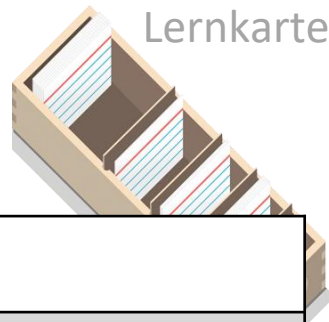
## Lernkarte 3

### Frage

Fahrverbot im Wald. Gilt das auch für einen Jäger?

### Antwort

Der Jägerschaft ist es gestattet Waldstrassen während der Jagdzeit und zur Nachsuche zu befahren. Ausgenommen sind Schontage und die jagdfreie Zeit. Einen Hochsitz bauen im April und dafür die Waldstrasse zu befahren ist nicht gestattet. Ebenfalls das Aufspüren und Ansprechen von Wild vor der Jagdzeit ist mit dem Motorfahrzeug im Wald untersagt.



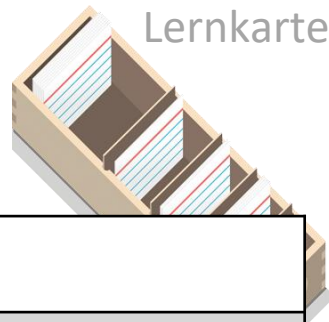
## Lernkarte 4

### Frage

Welche Funktionen erfüllt der Wald?

### Antwort

- Nutzfunktion
- Schutzfunktion
- Wohlfahrtsfunktion
- Naturschutzfunktion



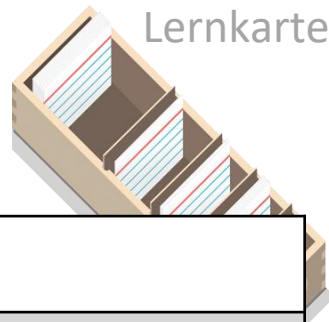
## Lernkarte 5

### Frage

Welche Gefahren gehen von der unbelebten Natur auf den Wald aus?

### Antwort

- Versauerung der Böden
- Saurer Regen
- Trockenheit
- Hitze
- Wind
- Schnee



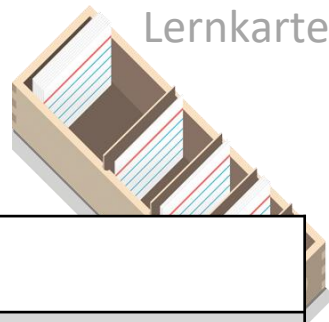
## Lernkarte 6

### Frage

Was ist mit dem Begriff Jungwuchs gemeint?

### Antwort

Erste Entwicklungsstufe im Wald, etwa 1.5 Meter hoch



## Lernkarte 7

### Frage

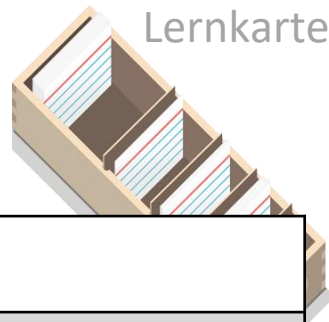
Was ist mit dem Begriff Plenterwald gemeint und wo sind vielfach Plenterwälder vorhanden?

### Antwort

Eine Bewirtschaftungsart eines Waldes. Dort wachsen die verschiedenen Altersklassen auf kleiner Fläche alle miteinander durchmischt.

Es gibt nur drei Baumarten: Fichte, Tanne, Buche

Die Wälder im Emmental oder im Neuenburger Jura sind vielfach Plenterwälder



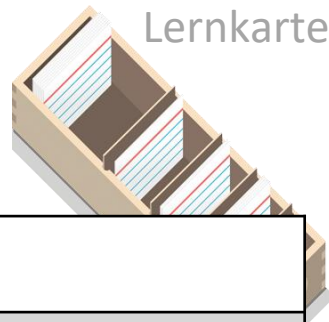
## Lernkarte 8

### Frage

Was sind die Vorteile eines abgestuften Waldrandes?

### Antwort

- Wichtiger Lebensraum
- Schützt vor Austrocknung
- Schutz vor Windfall
- Gibt Deckung für Wild, Äsung und Brutgelegenheiten
- Artenreich



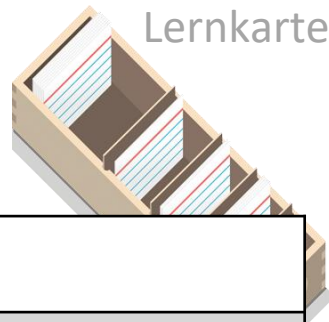
## Lernkarte 9

### Frage

Wie sieht ein aufgewerteter Waldrand aus?

### Antwort

Abgestuft und aufgelichtet mit Habitatsbäumen und einer Strauchschicht.  
Buchtig und geschwungen, nicht linear



## Lernkarte 10

### Frage

Wie ist ein Mittelwald entstanden?

### Antwort

Aus Kernwuchs und die Unterschicht aus Stockausschlägen

# Hecken



## Entstehung

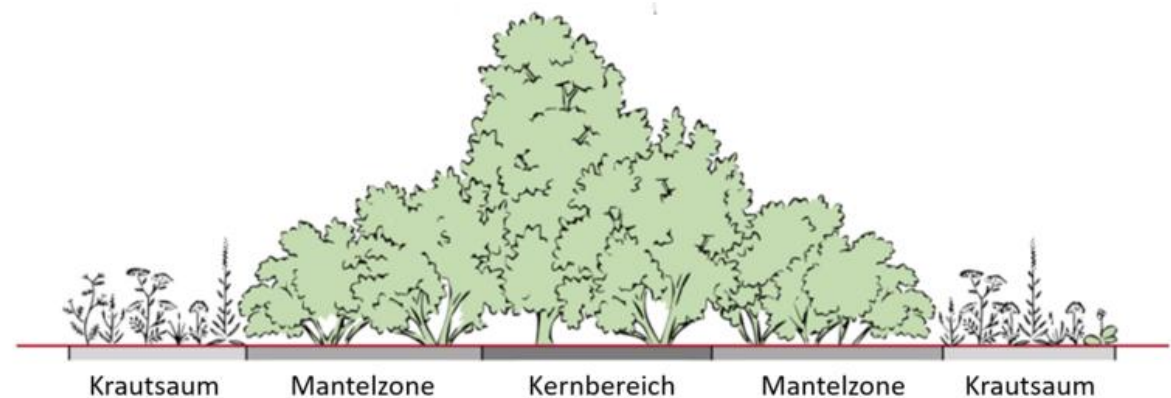
- Vom Menschen geschaffen (Anpflanzung)  
→ Auf Grundstück- und Gemeindegrenzen, zur Abgrenzung des Ackerlandes oder als Windschutzhecken
- Spontanes Aufkommen an nicht bewirtschafteten Stellen entlang von Wegen, Bächen oder steilen Hangkanten

# Hecken

## **Merkmal einer optimalen Hecke**

- Nur einheimische Baum- und Straucharten
- Viele verschiedene Gehölzarten, darunter viele Dornensträucher
- Dichte Strauchschicht bis an den Boden
- Extensiver Krautsaum beidseitig der Hecke von mind. 1-3m Breite
- Abwechslungsreicher Aufbau mit niederen und hohen Büschen, gelegentlich ergänzt mit einzelnen Bäumen
- Asthaufen, Faulholz (liegend), Totholz (stehend), Steinhaufen

→ In idealen Hecken herrschen auf kleinem Raum ganz unterschiedliche Lebensbedingungen



# Hecken

## Heckentypen

### Niederhecke



- Kleine, langsam wachsende Sträucher
- meist einreihig
- 2-3m hoch
- Geeignet für Einzäunung, Abschirmung, Bodenbefestigung

### Hochhecke



- Zusätzlich höhere Sträucher
- meist mehrreihig
- Bis 6m hoch
- Geeignet für Windschutz, Rohstofflieferant, Landschaftsgliederung

### Baumhecke

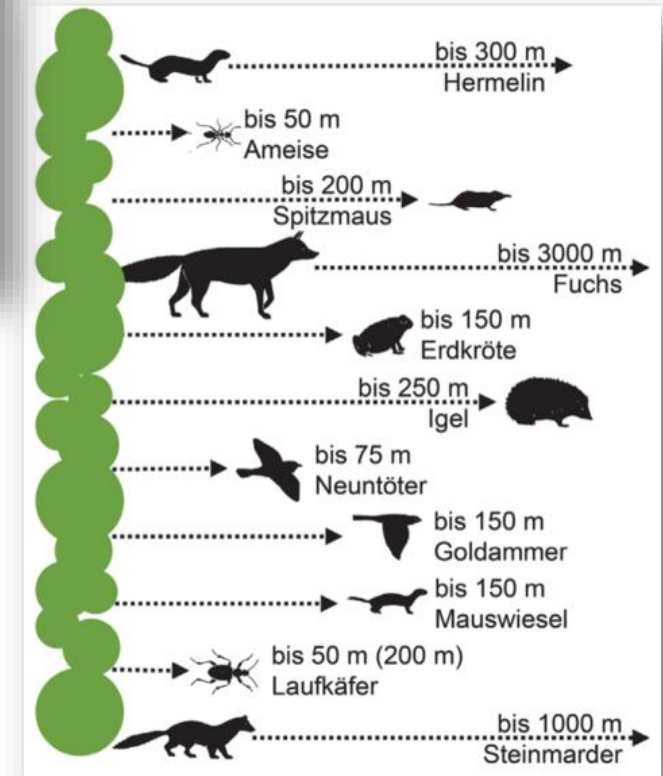


- Einzelne Bäume zusätzlich zu den beiden Schichten
- Baumhecke ist nur vollständig, wenn alle drei Gehölzschichten vorhanden sind

# Hecken

## Ökologische Bedeutung

- Ökologischer Ausgleich (Vernetzung von Lebensräumen = Artenaustausch, -ausbreitung und Wiederbesiedelung)
- Beherbergung von Nützlingen (Turmfalke, Neuntöter, Igel, Spitzmäuse, Wiesel, Steinmarder, Erdkröte, Ameisen, Laufkäfer usw.)
- Windschutz
- Erosionsschutz
- Landschaftsbereicherung
- Rohstoffquelle (Bienenweide, Brennholz, Beeren, Nüsse, Wildfrüchte, Tee- und Heilkräuter)



# Hecken

## Heckenpflege - Ziel

- Dient der Verjüngung
- Ermöglicht eine gezielte Förderung einzelner Arten
- Regelt die Begrenzung der Hecke in Höhe und Breite



# Hecken

## Heckenpflege - Pflegearten

### Zurückschneiden



- Manuell oder maschinell
- Alle 2-3 Jahre meist einreihig
- Kein Ausgleich der Konkurrenz
- Ermöglicht keine vielseitige Hecke

### Auf-den-Stock-setzen



- Rationell, alle 5-15 Jahre
- Geeignet für raschwachsende Sträucher/Bäume (Erle, Esche, Hasel, Hartriegel, Weiden, Pappeln, Traubenkirsche, Holunder)
- Selektiv oder abschnittsweise

### Pflegeschnitt



- Schonend, für kleine Hecken
- Herauspflegen von langsam wachsenden und seltenen Arten (Heckenrosen, Liguster, Weiss- und Schwarzdorn)

# Hecken

## Heckenpflege – Grundsätze

- Richtige Zeitpunkt: nur während Vegetationsruhe
- Nachhaltig: Hecke darf nur bis zur Hälfte auf den Stock gesetzt werden  
→ immer unberührte Abschnitte für Heckenbewohner stehen lassen
- Förderung der Vielfalt: Artenvielfalt fördern, seltene und langsam wachsende Arten sorgfältig zurückschneiden, Dornensträucher fördern
- Kleinstrukturen: Asthaufen, Totholz, Steinhaufen bewahren oder neu anlegen (Lebensraum für Kleinsäuger, Eidechsen, Insekten und andere Kleintiere)
- Einzelbäume: alte, höhlenreiche Bäume (z.B. Eichen) und gut ausgebildete, kleinkronige Bäume (z.B. Feldahorn) stehen lassen

# Hecken

## Heckenpflanzung

- Planung: Zusammenarbeit mit Gemeinde, Grundeigentümer, Landwirten, Förstern und weiteren Betroffenen suchen. Vor Ort ein genaues Bild machen (Landschaftsstruktur, Standortbedingungen, Eigentumsverhältnisse)
- Richtige Hecke am richtigen Ort: Nicht auf allen extensiv genutzten Flächen Hecken anlegen und diese verdrängen. Die Wahl des Heckentyps ist abhängig vom Zweck (Windschutz = Baumhecke, Lebensraum = Niederhecke mit Dornbüschen)
  - Achten auf Schattenwurf, Landbedarf, Behinderung, Krankheit (Berberitze als Überträger von Rost-Pilz zurückhalten pflanzen)
- Pflanzung: Pflanzzeit während Vegetationsruhe (schnee- und frostfrei und vor dem Austreiben der Knospen). Schutzvorkehrungen gegen Wild- und Viehschäden errichten.
- Pflanzplan: Anzahl Reihen, Abstand zwischen Reihen (1m), Pflanzabstand (1m), Pflanzanordnung (abwechselnd), Artengruppen (Bäume und Grosssträucher 1-3 Stk., Mittelhochgroße Sträucher 3-5 Stk., Kleinsträucher 5-8 Stk. der gleichen Art), rasch wachsende nicht neben langsam wachsende, lichtliebende an Südhang, Bäume und hohe Sträucher in Mitte, niedere Dornbüsche aussen pflanzen, usw.)

# Hecken

## Benjeshecke



### Anlage einer Benjeshecke

- Aufschichtung von sperrigem Astwerk (z.B. von Heckenpflege oder Baumschnitt)
- Ergänzungspflanzung von Sträucher wird empfohlen
- Durch Vogelkot werden zusätzliche Samen eingeflogen

### Vorteile

- Sofortiger Lebensraum und Deckung für viele Wildarten
- Sinnvolle Verwendung von Hecken- und Baumschnitt
- Im Landschaftsbild entstehen keine störende Zäune
- Bei der Gestaltung entstehen nur geringe Unkosten

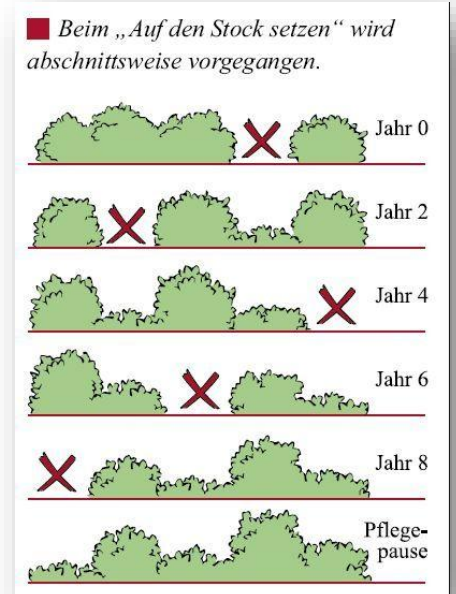
# Hecken

## Gesetzliche Grundlage

Art. 16 NSchV Pflege der Hecken & der Feldgehölze

Eine dem Schutzzweck entsprechende **Pflege & Nutzung** von Hecken & Feldgehölzen, insbesondere das **periodische Auslichten**, ist gestattet.

Innerhalb von **drei Jahren darf höchstens die Hälfte** einer Hecke oder eines Feldgehölzes **auf den Stock gesetzt** werden, der gleiche Abschnitt jedoch frühestens wieder nach fünf Jahren. **Grössere Bäume** sind **so lange wie möglich** zu erhalten.





# 03

## HEGE UND NATURKENNTNIS



Jagdausbildung

BEJV

Formation de chasse FCB

### 3.3 Lebensräume

#### 3.3.8 Lebensraum- und Wildtiermanagement

Lernziel: 3.3.8.1  
Siedlungen

## 3.3 Lebensräume



### 3.3.8

#### Lebensraum- und Wildtiermanagement

- Störungen / Störfaktoren
- Lebensraumberuhigung
- Wildräume

#### 3.3.8.1

Lebensraum-  
und Wildtier-  
management

#### Lernziel

Die einzelnen Begriffe und deren Wichtigkeit in Zusammenhang mit dem Wildtiermanagement kennen und erklären können.

#### Quellen

Jagen in der Schweiz

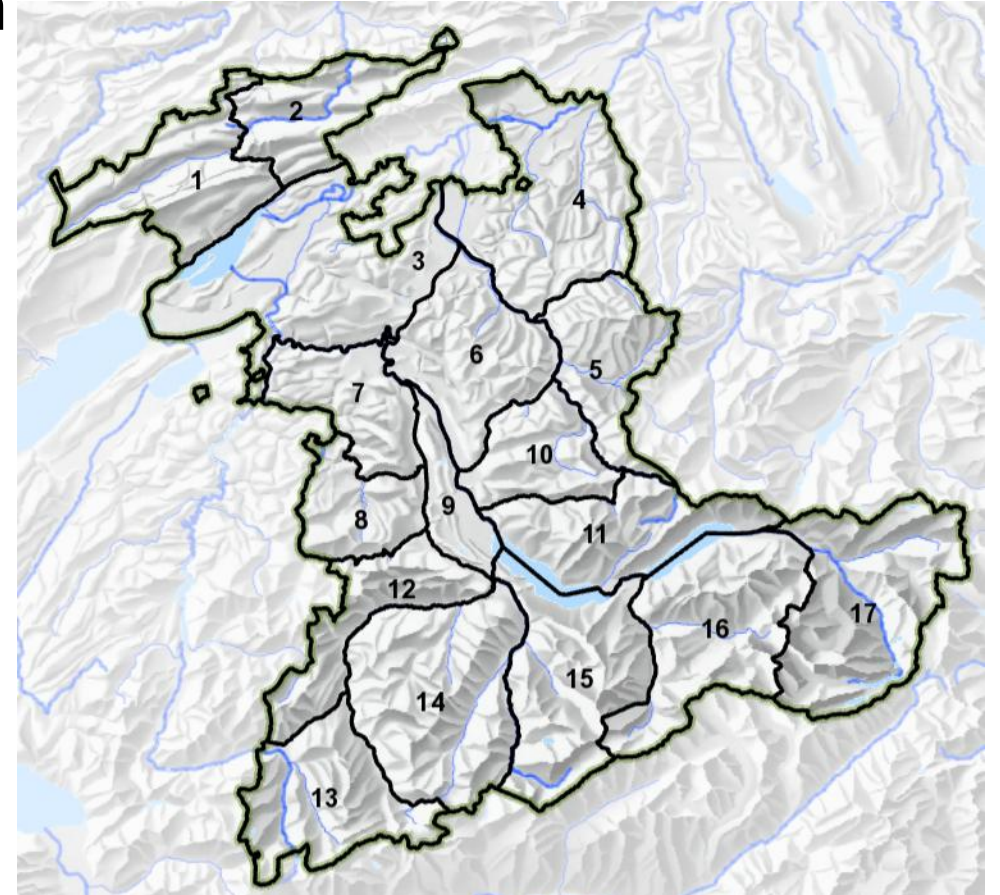
# Wildtiermanagement

Bewirtschaftung der Wildtiere in ihren Lebensräumen

- 17 Wildräume / Wildraumkommissionen

Oberstes Gebot

- Nachhaltigkeit im Bestand
- Schutz der Lebensräume
- Konfliktlösung
  - Wildschäden allgemein

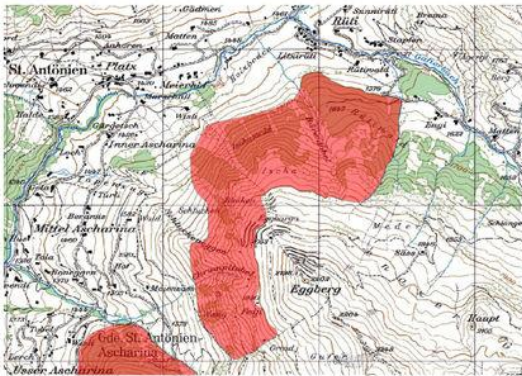


# Wildtiermanager

- Kantonale Jagdverwaltung mit seinen Wildhütern
- Jäger, Aktive Helfer
  - Lebensraumgestaltung / Hege
  - Engagement für Wildruhezonen
  - Umsetzung der Abschusspläne



## Wildruhezone Eggberg-Ischa



**Amtliche Zutrittsbeschränkung**  
Die Wildruhezone darf in der Zeit vom **1. Dezember bis 30. April** nicht betreten und befahren werden.  
Ausgenommen Land- und Forstwirtschaft sowie Wildhut (inkl. Betreuung der Wildfutterstelle).  
Übertretungen dieser Vorschrift werden gestützt auf Art. 27 des kantonalen Jagdgesetzes und Art. 27 der Waldordnung der Gemeinde St. Antonien geahndet.  
**Die Gemeinde St. Antonien**  
10. Juli 2008

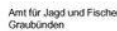
**Nicht befahren und begehen ! - Markierungen beachten !**  
[www.wildruhe.gr.ch](http://www.wildruhe.gr.ch)



**BKPJV**  
Bündner Kantonaler Patenjägerverband



**Gemeinde St. Antonien**



**AJF GR**  
Amt für Jagd und Fischerei Graubünden

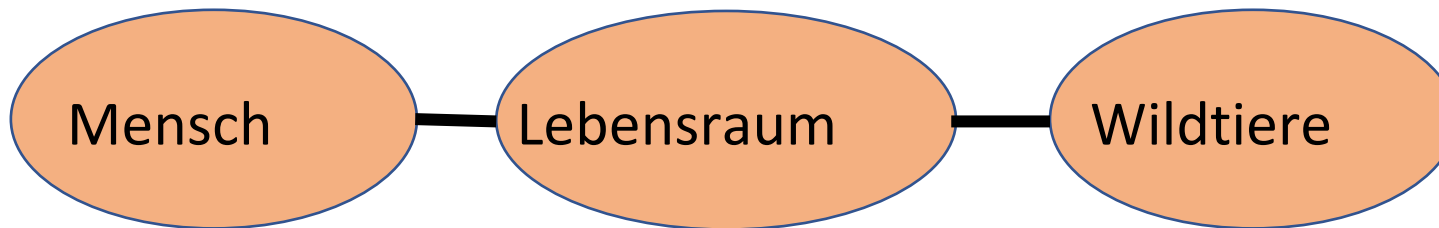
# Lebensraummanagement

## Raumplanung für Wildtiere

Verschiedene Nutzniesser beeinflussen die Lebensräume

- Siedlungsentwicklung
- Verkehrswege, Strassenbau
- Forst- und Landwirtschaft
- Freizeit Aktivitäten

## Konflikt



# Ziel Lebensraummanagement

- Die Tätigkeit des Menschen in der Natur mit den Lebensraumansprüchen der Wildtiere in Einklang bringen

## **Art.1 Wildtierschutzverordnung**

Bei Arbeiten, Freizeitaktivitäten und Veranstaltungen sowie bei der Planung, der Errichtung oder dem Betrieb von Bauten und Anlagen **ist jedermann verpflichtet, auf die Bedürfnisse der betroffenen Wildtiere gebührend Rücksicht zu nehmen und sie vor vermeidbaren Störungen, vor Verletzung oder vor Tötung zu bewahren.**

- Biotophege
- Verminderung von Störungen
- Erhalten von Wildtierkorridoren

# Lebensraumeinschränkung der Wildtiere



In den letzten 100 Jahren sind folgende Flächen verschwunden:

- 90 % der Trockenwiesen
  - 82 % der Moore (Hochmoor / Flachmoor)
  - 36 % der Auen
- 
- **Pro 1 ½ Sekunde wird 1m<sup>2</sup> Boden überbaut**

# Lebensraumstörung



Störungen überall  
zu jeder Tageszeit / Nachtzeit

# Oder Unruhe so



# Unruhe Jagd

Auch die Jagd ist für das Wild störend. Hier wird jedoch versucht mit Schonzeiten den Störfaktor zu reduzieren. Gegenüber den Revier-Kantonen ist bei uns die Jagd im Mai oder im Juli / August auf den Sommerbock nicht möglich.



# Auswirkungen

- Vernetzter Lebensraum wird immer mehr zerschnitten
- Tiere werden abgedrängt, wandern ab
- Rückgang einzelner Wildpopulationen
- Biodiversität leidet



# Folgen der permanenten Störung

- Verhaltensänderung der Wildtiere
- Stress
- Abmagerung (können nicht mehr in Ruhe äsen)
- Weniger Nachkommen
- Anfälliger auf Krankheiten
- Anfälliger auf Fressfeinde



# Lebensraumberuhigung, wie ?

- Förderung der Qualität von Lebensräumen für Wildtiere
- Ausscheiden von Wildruhezonen und Wildschutzgebieten (Kontrollen durchsetzen)
- Besucherlenkung
  - Weggebote und Betretungsverbote
  - Leinenpflicht für Hunde

Sinnvolle Beschilderungen und/oder Kontrollen sind oft ungenügend. Entsprechende Vorstösse beim Jagdinspektorat und der Wildhut, sowie Informationen in den Medien wären zu begrüßen.

# Wildräume

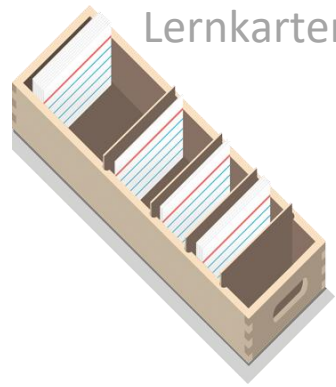
## Wildruhezonen

Die Begehung dieser Gebiete sind für die Menschen nicht oder zeitlich eingeschränkt möglich.

## Wildschutzgebiete, Jagdbanngebiete, Wasser- und Zugvogelreservate

Menschliche Nutzung nur beschränkt möglich, die Jagd ist verboten





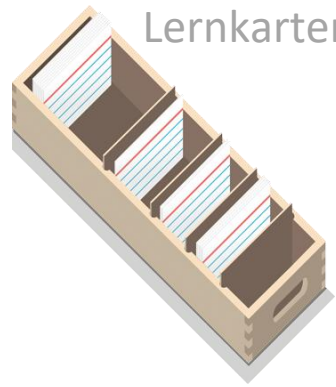
## Lernkarte 1

### Frage

Was ist das oberste Gebot des Wildtiermanagements

### Antwort

Nachhaltigkeit des Wildbestandes sichern  
Schutz der Lebensräume für Wildtiere  
Konfliktlösung (Wildschaden)



## Lernkarte 2

### Frage

Zähle 5 Störfaktoren der Lebensräume auf

### Antwort

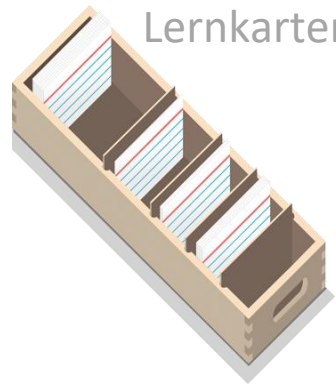
Intensive Landwirtschaft

Outdoor Aktivitäten

Tourismus / Erschliessung von Naturlandschaften

Verkehr

Jagd



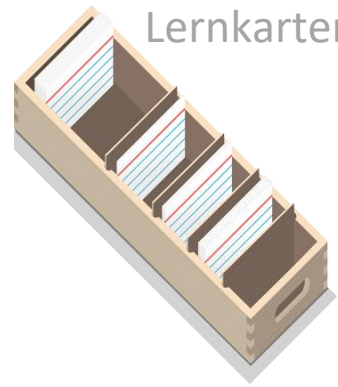
## Lernkarte 3

### Frage

Nenne die Einflüsse einer permanenten Störung des Wildes in einem Lebensraum

### Antwort

Verhaltensänderung der Wildtiere  
Stress, Abmagerung, keine Ruhe  
Weniger Nachkommen  
Anfälliger für Krankheiten  
Anfälliger für Fressfeinde



## Lernkarte 4

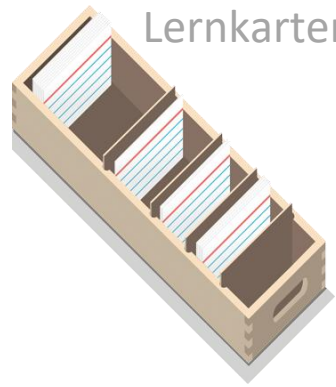
### Frage

Kennst du die Definition einer Wildruhezone

### Antwort

Ein Gebiet, das von Menschen nicht oder nur zeitlich beschränkt begangen werden darf.

Gebiet mit Besucherlenkung, Weggebote, Betretungsverbote und/oder Leinenpflicht für Hunde



## Lernkarte 5

### Frage

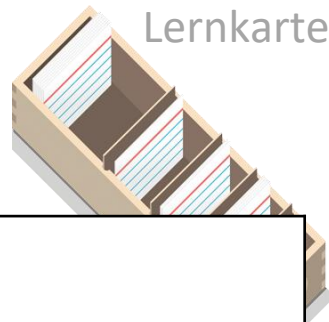
Was ist ein Wildschutzgebiet

### Antwort

Ein Gebiet in dem der Schutz der Wildtiere das oberste Gebot ist und die menschliche Nutzung nur beschränkt möglich ist.

Z.B. Jagdbanngebiet, Wasser und Zugvogelreservate

Vogelschutzgebiete



## Lernkarte 7

### Frage

Welche Funktion hat der Jäger als Wildtiermanager

### Antwort

Aktiver Helfer bei der Lebensraumgestaltung (Hege)  
Engagement für Wildruhezonen  
Umsetzung der Abschusspläne